

Wege in die Abstraktion

Ilse-Marie Sejger eröffnet die Sommergalerie

VON CAROLA VON LÜBKEN

Worpswede. In den kommenden zwei Monaten werden in der Galerie „Altes Rathaus“ in der Bergstraße 1 im Rahmen der Sommergalerie Kunstschaffende aus Worpswede ihre Arbeiten präsentieren. Den Auftakt macht Ilse-Marie Sejger mit einer Auswahl farbkraftiger Bilder unter dem Ausstellungstitel „Wege in die Abstraktion“.

Ilse-Marie Sejger drückt sich in den unterschiedlichsten malerischen Techniken aus. So erwartet den Ausstellungsbesucher Werke in Öl, Acryl, Zeichnung, Radierung und Mischtechnik. Fast allen ist der Mut zu Farbe und Form gemeinsam. Kraftvoll, dynamisch und lebendig wirken Ilse-Marie Sejgers Arbeiten, die oft den Eindruck hinterlassen, als ob ihre Erschafferin besonders die Spannung kontrastierender Farben liebt. In Bildern wie „Rhythmus der Buschtrommeln“ oder „Kraftfeld“ spürt man förmlich die Energie und den Schwung, den die Titel ankündigen. Aber auch ruhige, in den Farben verhaltenere Arbeiten sind im Alten Rathaus zu sehen. Beispiele bieten die Porträts „Francis“ und „Meine Tochter“.

Ein Grußwort zur Ausstellungseröffnung sprach Bürgermeister Stefan Schwenke, der sich freute, als erste Künstlerin der Sommergalerie Ilse-Marie Sejger



Ilse-Marie Sejger vor ihrem Bild „Sommer II“, das in der Ausstellung „Wege in die Abstraktion“ in der Galerie Altes Rathaus gezeigt wird. Foto: cvl

begrüßen zu dürfen. Nicht nur, weil die in Worpswede geborene Malerin seine Cousine ist, sondern auch weil er ihre Bilder sehr schätzt.

Eine Einführung in die Werkschau gab Uschi Nette. Die Laudatorin hielt einen kurzen Rückblick auf den künstlerischen Werdegang Ilse-Marie Sejgers. 1965 wurde diese an die „Staatliche Hochschule für Bildende Künste in

Hamburg aufgenommen. Die dafür erforderliche Mappe sei kein Produkt langer Überlegung und Planung, sondern sei spontan und rasch zusammengestellt gewesen, erinnerte Uschi Nette. 1966 wechselte Sejger „der Liebe wegen“ an die pädagogische Hochschule München, wo sie als eines ihrer Schwerpunktfächer „Künstlerisches Gestalten“ studierte. „So wurde sie Lehrerin

natürlich auch Kunstlehrerin“, sagte Nette, die Ilse-Marie Sejger vor einigen Jahren in dieser Funktion kennen lernte.

„Im Kunstunterricht von Ilse-Marie Sejger sah ich eine alte Lehrer- und Lebensweisheit bestätigt. Man ist immer dort am besten und kann überzeugen und auch lehren, wo das Feuer und die Leidenschaft brennt“, so die Laudatorin, die vermutet, dass die Leidenschaft und Emotion Ausgangspunkte dafür gewesen sein können, dass Ilse-Marie Sejger nach dreißig Jahren begann, selber wieder intensiv künstlerisch tätig zu werden, sich dafür fortbildete und sich ein breites Wissen über Techniken und Materialien aneignete.

Zu Sejgers bevorzugten Arbeitsweisen gehöre das Spachteln, der direkte Auftrag der Farbe aus der Tube auf die Leinwand, erklärte Uschi Nette. „Sie vertieft sich, arbeitet in und mit der Farbe und taucht nach Stunden wieder auf, mit Farbe verschmiert und um ein Bild reicher“, beschrieb die Rednerin und machte auch deutlich, dass der Malerin das Serielle, Wiederholende, Systematische und Übende nicht liege. „Hat sie sich an einem Thema oder einer Technik abgearbeitet, so reicht es ihr für den Moment.“ Die Ausstellung, die dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet ist, kann bis zum 26. Juli besucht werden.